

Er hatte bereits das Versprechen seiner Söhne erhalten, daß keiner sich zur Übernahme der Regentschaft bereit finden würde. Drews mußte sich harte Worte sagen lassen, besonders von Gröner, über die Untätigkeit, mit der die Regierung die Agitation der Presse dulde. Es hatte ihm starken Eindruck gemacht, als der Kaiser sagte: wenn er ginge, bräche die Armee auseinander und der Feind ziehe ungehindert ins Land ein. Hindenburg und Gröner hatten dieses Argument gestützt, der Feldmarschall mit denkbar starken Worten: nach der Abdankung würde die Armee nur noch als marodierende Räuberbande in die Heimat zurückströmen.

Payer und Wahnschaffe hörten in meiner Stellvertretung am Sonnabend diesen Bericht. Sie hielten Drews fest, bis Scheidemann herbeigerufen war, der dann mit vereinten Kräften bearbeitet wurde, die Forderung der Sozialdemokraten aufzuhalten bis nach Eintreten der Waffenruhe. Scheidemann glaubte nicht, daß die Armee nach der Abdankung ihren Halt verlieren würde, wie der Feldmarschall befürchtete, aber er wurde doch sehr ernst und erklärte schließlich, es spräche manches dafür, die Streitfrage zu vertagen, bis Waffenstillstand und womöglich Präliminarfriede unter Dach wären. Dann aber würden die Sozialdemokraten auf der Abdankung bestehen. Bis dahin wolle er alles tun, um seinen Parteivorstand zurückzuhalten. Der zufällig eintretende Staatssekretär v. Waldow erklärte sich auf Wunsch Wahnschaffes sofort bereit, seine vielfältigen Beziehungen zur Presse und zu den Parteien im gleichen Sinne auszunutzen. Friedberg, Solf, Deutelmoser, Clemens v. Delbrück wurden ebenfalls sofort ins Bild gesetzt, die Chefredakteure der großen Zeitungen, die Führer der Mehrheitsparteien wurden in Einzelbesprechungen auf die große Gefahr einer weiteren Verschärfung der Kaiserkrisis hingewiesen. Heute morgen habe er, Wahnschaffe, noch Theodor Wolff eingehend gesprochen und Verständnis gefunden.

Wahnschaffes Initiative während meiner Betäubung war noch weiter gegangen: er hatte an Freiherrn v. Grünau von seinen Bemühungen und ihrem Erfolg berichtet. Dadurch mußte sich in der Umgebung des Kaisers die Meinung befestigen, die Frage der Abdankung könne vorläufig aus den Erwägungen Seiner Majestät ausscheiden.

Ich konnte an die Wendung zum Guten nicht glauben. Wahnschaffe mochte das Fieber herabgedrückt haben, aber das war nur eine symptomatische Behandlung, die keine wirkliche Besserung, sondern nur eine trügerische Beruhigung in unserem Umkreis schuf. Wohl möglich, daß die Presse sich ein paar Tage Gewalt antat — aber was lag daran: die Presse machte keine Revolution, die Bewegung stieg von unten herauf. Alles hing an der Führerschaft Scheidemanns: ich mußte, daß „seine Befehls-